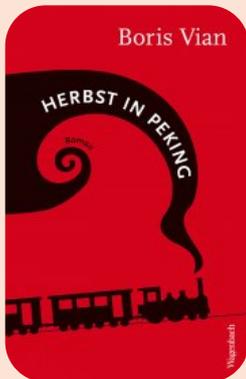




Boris Vian, ein Multitalent

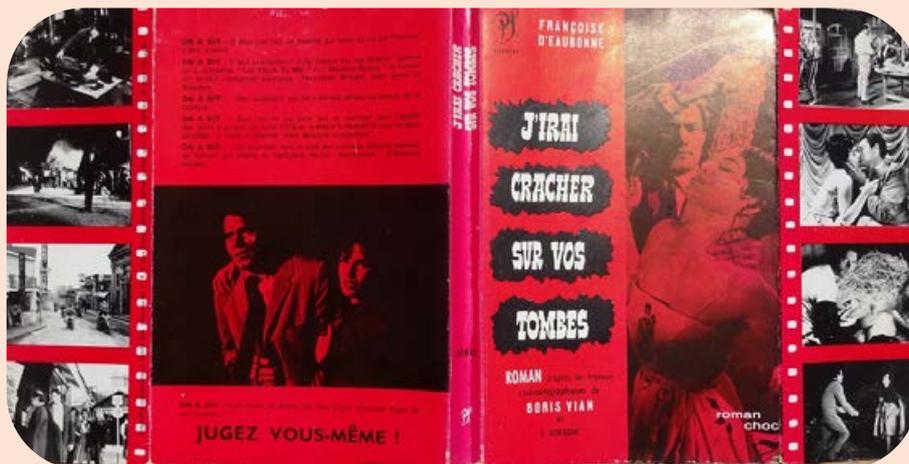


Von einer Reise nach China ist derzeit abzuraten. Allen, die es dennoch wagen, empfehle ich den Roman *Herbst in Peking* von Boris Vian. Nur nicht!, werden alle ausrufen, die diesen Roman kennen, denn er spielt nicht in Peking, überhaupt nicht in China und auch nicht im Herbst. Geschrieben hat ihn der Franzose Boris Vian, der am 10. März seinen hundertsten Geburtstag feiern könnte. Und ihn muss ich Ihnen auf jeden Fall uneingeschränkt empfehlen.

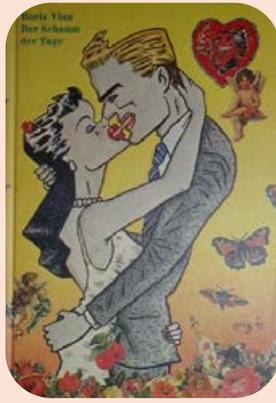


Manchmal liest man von den ‚vielen Leben des Boris Vian‘. Durchaus berechtigt, denn er war nicht nur Schriftsteller, sondern außerdem Jazztrompeter, Chansonnier, Schauspieler und noch einiges mehr. Mit seinem Chanson „Der Deserteur“ hat er zur Kriegsdienstverweigerung aufgerufen und bekam Ärger mit der Justiz. Sein Krimi „Ich werde auf eure Gräber spucken“ wurde als pornografisch eingestuft. Dabei hat er ihn gar nicht selber geschrieben. Doch! Als er sich damals wunderte, dass die neuen amerikanischen Hard-boiled-Krimis einen Riesenerfolg hatten, sagte er sich: Das kann ich auch! Und in wenigen Tagen schrieb er diesen Roman und veröffentlichte ihn zuerst einmal als eine Übersetzung aus dem Amerikanischen. Den Autor nannte er Vernon Sullivan.

Aber bald wussten alle: Das war Boris. Der Roman hatte großen Erfolg, er wurde sogar verfilmt. Bei einer Voraufführung 1959 starb Vian an einem Herzinfarkt, weil ihm diese Verfilmung gar nicht gefallen hat, weil man seine Vorschläge nicht befolgt hatte.



Sein früher Tod kam nicht unerwartet. Seit einer schweren Erkrankung in der Kindheit war er schwer herzkrank, und man riet ihm, auf vieles zu verzichten. Zum Beispiel auf das so sehr geliebte Trompete-Spielen in den Kellern von Saint-Germain.



Er hat sich kaum daran gehalten und war weiter ein richtiger Hans-Dampf in allen Gassen. Auch sein Liebesleben war beachtlich. Und als Autor konnte er mit fast vierzig Jahren auf ein stattliches Werk blicken. Der Erfolg hielt sich in Grenzen. Immerhin mit seinem Roman *L'écume des jours* hatte er einen Achtungserfolg (der Titel wurde mal mit „Die Gischt...“, dann mit „Der Schaum der Tage“ übersetzt.) Er wurde zwei Mal verfilmt, zum zweiten Mal vor wenigen Jahren mit dem bekannten schwarzen Schauspieler Omar Sy. (Bekannt aus dem Film „Ziemliche beste Freunde“.)

Seine vielen Erzählungen sind einfach Leckerbissen, zum Beispiel die mit dem Titel „Die Ameisen“. Nachdem ich sie als junger Romanistikstudent gelesen hatte, war mir klar: Das muss übersetzt werden! Und ich machte mich gleich ans Werk. Leider (oder zum Glück) ist mir der Wagenbach zuvorgekommen. Unter diesem Titel sind die ersten Erzählungen und dann die ersten Romane von Vian bei Wagenbach erschienen. Und in diesem Berliner Verlag sind auch heute noch zwei dieser Romane lieferbar.

Lest, Leute! Fangt mit diesen beiden Romanen an. Bei Zweitausendeins sind vor einigen Jahren fast alle Werke von Vian erschienen, mit den bösen Titelillustrationen von Art Spiegelman. Sie passen zu dem zumeist sehr schrägen Inhalt der Bücher. Diese Ausgabe ist leider vergriffen, doch antiquarisch ist noch einiges zu bekommen. Eigentlich sollte man Vian auf Französisch lesen. Wer es kann, der tue es. Er lese auch das prächtige Geburtstagsbuch, das Ende 2019 erschienen ist. Man erfährt darin manche interessante, biographischen Details. So war Vian mit Jean-Paul Sartre, Simone de Beauvoir und anderen Größen der 1950er Jahre bekannt. Mit Miles Davis ist er zusammen aufgetreten. Er war Mitglied des ‚Clubs der Pataphysiker‘. Pataphysik? Bei Wikipedia erfahren Sie das Wichtigste dazu. Da heißt es u. a.: „Die Pataphysik präsentiert sich als scheinbar logische Erweiterung der Wissenschaft und Philosophie.“ Der Erfinder dieser Pseudowissenschaft war der französische Schriftsteller Alfred Jarry (1873–1907), der schon mit jungen Jahren mit seinem Theaterstück „König Ubu“ Furore machte. Das machte Vian auch mit seinen Theaterstücken. Hier nur ein Titel: „Abdeckerei für alle.“ Lest Vian! Da gibt es viel zu entdecken.

